

An Herbich verlieren wir einen langjährigen Freund und Arbeitsgenossen, überdies einen hochverdienten Karpathen-Geologen.

Uns erhebend, wollen wir den Verblichenen die letzte Ehre erweisen. Friede der Asche der Dahingegangenen!

**C. M. Paul.** Geologische Karte der Gegend zwischen Andrychau und Teschen.

Der Vortragende legte die von ihm im Laufe des letzten Sommers ausgeführte Karte des angeebenen Landstriches vor und erläuterte unter Vorweisung von petrographischen Belegstücken in allgemeinen Zügen die geologische Zusammensetzung dieser Gegend. Einige allgemeinere Bemerkungen über die wichtigeren Resultate dieser Aufnahme sind bereits in Reiseberichten (Verhandl. d. k. k. g. R.-A. 1886, Nr. 10 und Nr. 12), sowie im diesjährigen Jahresberichte (Verhandl. 1887, Nr. 1) gegeben worden; Detaillirteres wird seinerzeit in unserem Jahrbuche mitgetheilt werden.

**Dr. E. Tietze.** Ueber recente Niveauveränderungen auf der Insel Paros.

Vor Kurzem besuchte mich mein verehrter ehemaliger Reisegefährte in Lykien, der Archäologe Herr Dr. Emanuel Löwy, und theilte mir mit, dass er sich kürzlich einige Zeit auf der griechischen Insel Paros aufgehalten habe und bei dieser Gelegenheit auf einen Eisenbahndurchschnitt aufmerksam geworden sei, durch welchen antike Reste unter für ihn auffälligen Umständen aufgedeckt wurden.

Der betreffende Durchstich der neu angelegten Eisenbahn befindet sich etwas östlich von Parikia, der Hauptstadt der Insel, in der Nähe, aber nicht dicht an der Küste, sondern etwa 5 Minuten davon entfernt, und etwa 20—30 Fuss über dem jetzigen Meeresspiegel. Doch machte mir Dr. Löwy diese Höhenangabe erst über mein Befragen und nach ungefährender Schätzung aus der Erinnerung. Der Durchschnitt ist  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Meter tief und hat, wie aus spärlichen (im Innern der später zu erwähnenden Conchylien enthaltenen) Proben geschlossen werden darf, einen grauen, sandigen Mergel blossgelegt, in welchem kleine Steinchen und feine Glimmerblättchen eingeschlossen sind.

In der Masse des Mergels und von diesem bedeckt waren jene antiken Reste aufgefunden worden. Sie bestanden aus Sarkophagen mit Reliefs und Inschriften und aus Steinstufen von Unterbauten. Sie waren sämmtlich, wie Herr Löwy sich ausdrückt, bestimmt gesehen zu werden, also keinesfalls in die Tiefe der Erde eingegraben worden. Für die Inschriften und Reliefs der Sarkophage, welche letztere übrigens bei der Ankunft des Archäologen bereits vom Fundorte entfernt waren, ist dies gewiss schon jedem Nichtfachmann einleuchtend, und bezüglich der Unterbauten, die Löwy noch an Ort und Stelle fand, wird man das von kompetenter Seite abgegebene Urtheil wohl unangefochten gelten lassen.

Diese Reste gehören nun nach der mir gewordenen freundlichen Mittheilung theilweise sicher dem Beginne der christlichen Aera an oder sind andertheils nur wenig älter.

War es auch weniger überraschend, dass dieselben ausgegraben werden mussten, so fiel es doch Herrn Dr. Löwy auf, dass in der